

Beim Doping geholfen – Stuttgart fordert Rausschmiss für Scharpings Vize

Anmoderation

Anja Reschke:

„Mit Verteidigung kennt er sich ja aus. Unser ehemaliger Minister. Könnte sein, dass er das jetzt wieder braucht. Denn als Präsident des Bundes Deutscher Radfahrer ist Rudolf Scharping bisher merkwürdig unberührt von der ganzen Dopingaffäre. Seit heute allerdings könnte es ein wenig ungemütlicher für ihn werden. Sein eigener Vize soll Doping unterstützt haben, das wurde heute noch mal bestätigt. Bisher hat ihn Rudolf Scharping lautstark verteidigt. Kann sein, dass er mit dieser Strategie jetzt baden geht. Mit Rücktritten kennt er sich ja auch aus – unser ehemaliger Minister. Mal sehen.“

Vorgestern schien die Welt des Radsportchefs Rudolf Scharping noch in Ordnung zu sein: Auftakt der Weltmeisterschaft in Stuttgart. Die sauberste WM seit Jahren sollte es werden.

O-Ton

Rudolf Scharping:

Präsident Bund Deutscher Radfahrer:

„Wir wollen den Neuanfang – und wir gewährleisten dafür das umfangreichste, das qualitativ intensivste Kontrollprogramm, das es jemals vor einer Weltmeisterschaft gegeben hat.“

Heute sind Scharpings Träume vom Neuanfang geplatzt. Die Stadt hat seinen Stellvertreter Udo Sprenger zur unerwünschten Person erklärt – Verdacht auf Beihilfe zum Doping.

O-Ton

Susanne Eisenmann,

Sport-Bürgermeisterin Stuttgart:

„Angesichts der Vorwürfe ist die Landeshauptstadt Stuttgart der Meinung, dass Herr Sprenger als unerwünschte Person bei der Radweltmeisterschaft einzustufen ist und demzufolge die Weltmeisterschaft zu verlassen hat.“

Udo Sprenger ist Scharpings Vize. Der Rauswurf also auch ein Angriff gegen Scharping selbst. Die Reaktion des ehemaligen Ministers: reflexhafte Verteidigung.

O-Ton

Rudolf Scharping,

Präsident Bund Deutscher Radfahrer:

„Ich sehe mit einem gewissen Erstaunen, dass der Versuch gemacht wird, sagen wir mal, ständig nach hinten zu gucken, anstatt auch mal nach vorne zu gucken.“

Doch der Blick zurück ist interessant: Bevor Udo Sprenger Vize-Präsident des Bundes Deutscher Radfahrer wurde, betreute er vor Jahren selbst eine Mannschaft – das Team Nürnberger. Ein früheres Teammitglied sagte in der Sendung Report Mainz am 25. Juni aus. Es habe schwarze Kassen für Doping gegeben, und einer der Zuständigen war Udo Sprenger.

O-Ton

Ehem. Betreuer „Team Nürnberger“

Report Mainz 25.6.2007:

„Ja. Also, dass er die schwarzen Kassen oder überhaupt die ganzen Finanzmittel unter sich hatte. Das war sozusagen eines seiner Hauptthemen.“

Report Mainz:

„Und das ist Udo Sprenger?“

O-Ton

Ehem. Betreuer „Team Nürnberger“:

„Ja, heute zuständig für den Profibereich.“

Nach der Sendung reagierte Udo Sprenger gereizt. Er stritt alles ab.

O-Ton

Udo Sprenger,

Vizepräs. Bund Deutscher Radfahrer

27.6.2007:

„Das ist ja schon eine recht deutliche Rufmordkampagne, wenn man auf nicht gesicherte Auskünfte unbekannter Personen, nicht bekannter Statements dann öffentlich demontiert werden.“

Eine Anklage ohne Substanz - das meinte auch Radsport-Präsident Scharping ganz schnell zu wissen. Vor drei Monaten bezeichnete er den ARD-Kronzeugen als „anonymen Feigling“. Noch vorgestern beim WM-Empfang hielt Scharping an der Beschimpfung des Zeugen fest.

PANORAMA:

„Stehen Sie heute noch zu dieser Bezeichnung, oder würden Sie sich heute für den Begriff „anonymer Feigling“ entschuldigen?“

O-Ton

Rudolf Scharping,

Präsident Bund Deutscher Radfahrer:

„Warum sollte ich? Wenn die ARD es fertig bringt, einen Zeugen mit verzerrter Stimme und geschwärztem Gesicht zu zeigen und das für eine besonders glaubwürdige Operation zu halten, dann sage ich, sorry, Leute, heutzutage kann jeder für eine Anschuldigung mit seinem Namen, mit seinem Gesicht gerade stehen.“

Also anonymer Feigling? Oder Chance zur Aufklärung? Im Vorfeld der Rad-WM ernannte die Stadt Stuttgart einen Anti-Doping-Ombudsmann. Eine Vertrauensperson, die Anonymität gewährleistet. Das ist er: Rainer Buchert. Der ehemalige Polizeipräsident von Offenbach traf sich auch mit dem ARD-Zeugen. Er kommt zu einem eindeutigen Befund.

O-Ton

Rainer Buchert,

Anti-Doping-Ombudsmann Stuttgart:

„Nachdem ich mit dem Hinweisgeber gesprochen habe, darf ich Ihnen so viel sagen, dass er mir in unseren mehrfachen und längeren Unterredungen sehr eingehend und detailliert zu Doping-Praktiken beim Team Nürnberger über mehrere Jahre berichtet hat. Ich habe nicht den Eindruck, dass man diesen Menschen, der sich bei mir sehr offen geäußert hat, als anonymen Feigling klassifizieren darf.“

Weil der Zeuge Angst um seine Familie und sich selbst hat, will er weiter unerkannt bleiben. Bis heute aber steht das ehemalige Mitglied vom Radsportteam Nürnberger zu seinen Vorwürfen.

O-Ton

Ehem. Betreuer „Team Nürnberger“:

„Ich nehme nichts zurück. Es gab Doping beim Team Nürnberger, es gab Unterstützung und auch Mitwissen von Udo Sprenger, ganz klar.“

Ein Verdacht, aber offenbar ein begründeter. Die Stadt Stuttgart hat den Bericht des Ombudsmannes sorgfältig geprüft.

O-Ton

Susanne Eisenmann,
Sport-Bürgermeisterin Stuttgart:

„Die Vorwürfe, die erhoben wurden, die unser Ombudsmann in mehreren Gesprächen geprüft hat, bearbeitet hat, der mir fest versichert hat, dass er überzeugt ist, dass sein Gesprächspartner aufrichtig und höchst glaubwürdig ist, diese Vorwürfe stehen konkret im Raum, und ich denke, analog zur Glaubwürdigkeit und des Neuanfangs, die wir bei dieser RAD-WM anstreben, wäre es konsequent, dass Herr Sprenger tatsächlich nicht mehr bei der Weltmeisterschaft in Stuttgart auftritt.“

Eine klare, begründete Forderung. Für Scharping eine unfaire Attacke. Der Mann war mal Verteidigungsminister.

O-Ton

Rudolf Scharping:

Präsident Bund Deutscher Radfahrer:

„Ich muss Ihnen sagen, ich habe viel Verständnis für Profilierung und für die Notwendigkeit eines klaren Kurses. Ich habe aber auch viel Verständnis für klare, rechtsstaatliche Prinzipien. Und für eine Form des Umgangs, die korrekt und fair ist.“

PANORAMA:

„Also Sie haben sich keine Vorwürfe zu machen?“

O-Ton

Rudolf Scharping,
Präsident Bund Deutscher Radfahrer:

„Haben Sie auch noch eine Frage zum Sachverhalt?“

Scharping hatte einen Neuanfang versprochen. Dabei hat er persönlich offenbar nie die Aufklärung der Dopingvorwürfe gegen seinen Stellvertreter vorangetrieben. Jetzt haben das andere für ihn erledigt. Scharping muss die Konsequenzen tragen.

O-Ton

Peter Wilhelm Danckert, SPD,
Vorsitzender Sportausschuss Bundestag:

„Das ist die Meldung des Tages, ich finde, das ist ein mutiger Schritt vom Organisationskomitee, und ich denke, das muss auch Konsequenzen haben - für den BDR selbst, das Präsidium, an der Spitze sein Präsident Rudolf Scharping - wer sich so lange hinter unqualifizierten Verdächtigungen gegenüber dem Informanten versteckt und selber an der Aufklärung nicht beiträgt, der hat sozusagen keine Legitimation mehr.“

Bleibt die Frage, ob auch an der Spitze des Bundes Deutscher Radfahrer ein Neuanfang gut wäre.

Bericht: Britta von der Heide, Fred Kowasch, Bettina Schön, Hajo Seppelt, Volker
Steinhoff

Schnitt: Philine Bohmann